Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

12.4.1896 (No. 171)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe. Sonntag, 12. April. **Einzige Ausgabe.**

№ 171. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1896.**

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 1. April d. J. wurde Expeditionsassistent August Naegele in Konstanz nach Basel versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Rumänien und Bulgarien.

Man schreibt uns aus Bukarest, 6. April:

Die neue Situation, welche in Bulgarien durch die Anerkennung des Fürsten Ferdinand geschaffen wurde, nimmt die vollste Aufmerksamkeit der rumänischen Regierungskreise in Anspruch. Die voraussichtliche Rückwirkung der zwischen Rußland und Bulgarien erfolgten Aussöhnung auf sämmtliche Balkanstaaten erheischt von der rumänischen Regierung schon jetzt die sorgfältigste Erwägung der möglichen Konsequenzen des in Bulgarien eingetretenen Umschwunges. Das Kabinet Sturdza ist sich dieser Pflicht vollkommen bewußt und glaubt, den Interessen Rumäniens am besten zu dienen, wenn es sich nach allen Seiten hin strenge an die bestehenden Verträge und an die gesetzlich gewährleisteten Zustände der Dinge hält. Dieser feste Entschluß der Regierung hat sich seit ihrem Bestande am deutlichsten in ihrer Haltung gegenüber zwei der wichtigsten auswärtigen Fragen Rumäniens gezeigt, nämlich mit Bezug auf die sogenannte transylvanische und die macedonisch-rumänische Frage. In ersterer Beziehung hat der gegenwärtige rumänische Ministerpräsident, Herr Sturdza, in seiner kurz nach seinem Amtsantritte in Jassy gehaltenen großen Rede mit aller Entschiedenheit die Bestrebungen der rumänischen Irredentisten zurückgewiesen. Rumänien habe sich, so führte der Ministerpräsident damals aus, jedes Aktes der Agitation in den inneren Angelegenheiten der Nachbarstaaten und im besonderen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu enthalten. Rumänischer Irredentismus sei eine Absurdität. Die Bemühungen Rumäniens müssen vielmehr darauf gerichtet sei, mit Oesterreich-Ungarn die freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen, und von dieser Richtschnur ist das Kabinet Sturdza auch seither nicht abgewichen. Von gleicher Loyalität zeigt sich die Führung der auswärtigen Politik Rumäniens gegenüber der Türkei erfüllt, wie dies in der Haltung der Regierung in der Frage der rumänischen Schulen in Macedonien in denkbar deutlichster Weise zum Ausdrucke kam. Diese Angelegenheit, welche hierzulande in jüngster Zeit so viel Aufsehen erregt hat, ist in der auswärtigen Presse auf Grund tendenziöser Berichte ganz unrichtig dargestellt worden, so daß angesichts ihrer Bedeutung eine Richtigstellung des Sachverhaltes wohl am Platze ist. Ein klares Bild derselben erhält man aus den beachtenswerthen Reden, welche der Chef des Kabinets, Herr D Sturdza, über den Gegenstand in den beiden Kammern gehalten hat und die jetzt gesammelt in einer in der Bukarester Staatsdruckerei erschienenen Broschüre vorliegen. Nach diesen Reden stellen sich die wichtigsten Momente der Angelegenheiten in folgender Weise dar: Seit dem Jahre 1866 bestehen in Macedonien rumänische Schulen, deren Aufgabe es ist, die Nationalität der dort wohnenden Rumänen zu pflegen. Diese Schulen haben einen privaten Charakter, wie es der Natur der Sache entspricht, da die rumänischen Unterthanen des Sultans nicht, wie die Griechen und die Bulgaren, erstere in dem Oekumenischen Patriarchat, letztere in dem Bulgarischen Exarchat, eine kirchliche Vertretung bei der Pforte besitzen, in deren Bereich auch die Pflege der Schulinteressen ihrer respektiven Nationalitäten fällt. Als von der Pforte bestellter Inspektor dieser rumänischen Privatschulen in Macedonien fungirte seit Jahren der bekannte Schulmann Apostol Margarit, ein macedonischer Rumäne, der sehr viel für die Hebung des rumänischen Schulwesens in Macedonien geleistet hat und sich gleichzeitig des Vertrauens der türkischen Regierung erfreut. Sein Bestreben war und ist, die in Macedonien lebenden Rumänen in kultureller Beziehung so weit als möglich zu heben, aber unter Verwerfung aller separatistischer Tendenzen. Dieser Zustand dauerte ungestört bis zum Jahre 1894, als plötzlich durch den rumänischen Konsul in Monastir (Bitolia) eine Agitation gegen Herrn Apostol Margarit eingeleitet wurde, deren Zweck war, an Stelle des Einflusses dieses Patrioten jenen des erwähnten Konsuls zu setzen. Die rumänischen Schulen in Macedonien sollten einen offiziellen Charakter erhalten, nicht Herr Margarit sollte Inspektor der Schulen sein, sondern es sollten von der Pforte anerkannte Schul- und Gemeindeaufseher bestellt werden, die Lehrer an dem rumänischen Gymnasium zu Monastir wurden zu einem Streike gegen den Direktor des Gymnasiums veranlaßt, ein neuer Direktor, der nicht Herrn Margarit, sondern dem Konsul zu unterstehen hätte, sollte ernannt werden, und schließlich wurden zwei Delegirte der rumänischen Schulausschüsse in Macedonien, die Herren Christovitsch und Apostolescu nach Bukarest entsendet, um dort Propaganda gegen Herrn Margarit zu machen. Der Konsul von Bitolia wurde von Herrn Sturdza abberufen und die beiden genannten Delegirten wurden von dem Ministerpräsidenten aufgefordert, Rumänien wieder zu verlassen, und das war der Anlaß zu heftigen Angriffen auf den Ministerpräsidenten sowohl in der Deputirtenkammer, wie auch im Senate seitens der Herren Scortzesco, Fleva, Ceaur-Aslan und des Präsidenten der macedonischen Gesellschaft in Bukarest, des Senators Urechia. Diese Angriffe wies Herr Sturdza mit großer Entschiedenheit zurück. In seinen diesbezüglichen Reden setzte er die Grundsätze auseinander, von welchen sich die rumänische Regierung der macedonischen Frage gegenüber leiten lassen müsse. Diese Grundsätze enthalten die folgenden wesentlichen Punkte: Die Regierung könne keine macedonische Agitation in Bukarest dulden; sie müsse verhindern, daß eine Aktion, ähnlich der Thätigkeit der macedonischen Komité's in Sofia, nach der rumänischen Hauptstadt verpflanzt werde; die Aufrechterhaltung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel sei für Rumänien von größter Wichtigkeit; die Erhaltung der gegenwärtig bestehenden freundschaftlichen Beziehungen mit der Türkei müsse eine Hauptsorge der Regierung bilden; die Rumänen Macedoniens müssen loyale Unterthanen des Sultans bleiben, denn das sei der einzige Weg zur Förderung ihrer kulturellen und nationalen Interessen; mit einem Worte, die strengste Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Einrichtungen in Macedonien seien unerläßlich, sollen die Interessen Rumäniens nicht zu Schaden kommen. Niemand wird läugnen können, daß diese Grundsätze die Billigung aller Jener finden müssen, welche den Frieden auf der Balkanhalbinsel ungestört erhalten zu sehen wünschen. Schließlich sei noch erwähnt, daß, wie Herr D. Sturdza bei dem gleichen Anlasse mittheilte, auch die Abberufung des bisherigen rumänischen Gesandten bei der Pforte, Herrn Mitilenen, zum Theil mit seiner Förderung der ehrgeizigen Pläne des seines Amtes entsetzten Konsuls von Bitolia zusammenhängt.

Aus Elsaß-Lothringen.

□ **Straßburg**, 9. April. Mit dem 1. April d. J. ist die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen in ein neues wichtiges Stadium eingetreten, dank den humanen Bestrebungen unserer Landesverwaltung: die neue Gemeindeordnung und das neue Gebäudesteuergesetz sind nämlich an diesem Tage in Wirksamkeit getreten. Durch die neue Gemeindeordnung, welche zwei Jahre hindurch fast ununterbrochen das Tagesgespräch bildete und die trotz aller Angriffe und Machinationen sich schließlich doch die Gunst der öffentlichen Meinung errungen hat, sind die 1700 Gemeinden Elsaß-Lothringens von der engherzigen Bevormundung des früheren bis zum 1. April d. J. hier noch giltig gewesenen französischen Systems entlastet worden, ohne daß dadurch die politischen Machtbefugnisse der Regierung geringere geworden wären. Die den Gemeinden jetzt gewährte freiere Bewegung und größere Selbständigkeit werden in der Praxis noch segensreicher wirken, als man zur Zeit der Annahme der neuen Gemeindeordnung im Landesausschuß und im einsichtsvolleren Theil der Bevölkerung annahm, denn eine gesunde Theorie kann erst gedeihlich sein, wenn sie in's praktische übergeht.

Mit dem neuen Gebäudesteuergesetz vom 14. Juli 1895, welches ebenfalls am 1. April in Kraft getreten ist, wird die bisherige Thür- und Fenstersteuer zu Grabe getragen. Diese Steuer, welche auf den Gesetzen vom 4. Frimaire VII, 4. Germinal XI und 21. April 1832 beruhte, war bestimmt, den Inhaber einer Wohnung nach der mehr oder weniger luxuriösen Einrichtung derselben, wie solche sich in der Zahl der Thüren und Fenster zeigt, heranzuziehen. Sie wurde nach einem Tarif, der die Steuersätze nach der Einwohnerzahl der Ortschaften und der Zahl der Fenster- und Thüröffnungen der Häuser verschieden abstuft, auf den Hauseigenthümer veranlagt und konnte nach dem Gesetz vom 4. Frimaire VII von diesem dem Miether auferlegt werden. Von diesem Recht ist jedoch in Elsaß-Lothringen kein Gebrauch gemacht worden und so bildete die Thür- und Fenstersteuer thatsächlich eine das Gebäude belastende Grundabgabe. In der Praxis hat sie zu zahlreichen Schwierigkeiten und kasuistischen Entscheidungen in Bezug auf die nach den Gesetzen zu treffenden Unterscheidungen zwischen steuerpflichtigen und steuerfreien Thüren und Fenstern geführt. In der Belastung wirkte sie sehr wenig gleichmäßig. Dies erklärt sich dadurch, daß in einer und der

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

26

Pietro Ghisleri.

Roman von **F. Marion Crawford.**

(Fortsetzung.)

Und die Idylle begann sofort, zart und innig, wie das Liebesleben sein kann, wo Seele und Herz in Harmonie sind.

Die Harmonie war eine echte. Laura und ihr Gatte hatten vieles gemeinsam, geistig und moralisch. Wies auch Laura's Bildung manche Lücken auf, wie es bei der Umgebung, in der sie ihre Erziehung erhalten hatte, nicht anders sein konnte, so besaß sie doch in den meisten Dingen ein sehr gesundes Urtheil und vielen Geschmack, der in außerordentlichem Grade mit dem Arden's übereinstimmte. Beide liebten dieselben Schriftsteller, dieselben Gegenstände der Kunst, dieselben Dinge in der Naur und im allgemeinen dieselben Leute. Sie lebten eine Zeit lang in einer gewissen, beinahe unnatürlichen Gleichgiltigkeit gegen die wirkliche Welt der Vorstellungen, Gedanken und Gefühle, die ganz ihr eigen waren, und für den Augenblick wenigstens waren beide in dieser Abgeschlossenheit unbeschreiblich glücklich.

Die Frage, wie weit es für eines von zwei liebenden Wesen möglich ist, große körperliche Mängel bei dem anderen zu vergessen und sie gar nicht mehr zu gewahren, ist an sich selbst interessant, da es zeigt, bis zu welchem Punkt in wohlorganisirten Naturen das Unmaterielle die gröberen Dinge unterdrückt. Laura würde empört gewesen sein und sich tief verwundet gefühlt haben, wenn ihr gesagt worden wäre, daß sie nur aus Mitleid Herbert Arden geheirathet habe, und dennoch war Mitleid die erste Anregung für ihre Liebe.

Die Umstände hatten das Wachsen dieser Liebe begünstigt. Keiner von Beiden hatte bedauert, Rom zu verlassen. Außer der Liebe zu ihrer Mutter hatte Laura in der Stadt, in der sie erzogen worden war, nichts, was ihr so theuer war, als wäre es ihre Geburtsstadt gewesen. Arden selbst war viel zu sehr daran gewöhnt, von Ort zu Ort zu reisen, um eine Stadt der anderen besonders vorzuziehen. So waren die Beiden allein zusammen und wünschten nichts mehr, als was sie hatten, was vielleicht der ideale Zustand für Liebende ist.

Nichts konnte Laura's Fürsorge übertreffen, wo es sich um Arden's Gesundheit handelte, und zum Glück für sie war er nicht einer von jenen Männern, welchen es unangenehm ist, sich beständig als Gegenstand der Fürsorge zu fühlen. Nach den ungewöhnlichen Anstrengungen, denen er sich im letzten Winter ausgesetzt hatte, bedurfte er dieser zärtlichen Ueberwachung nur zu sehr. Die Seeluft und die südliche Sonne stärkten und kräftigten ihn und zuweilen überflog etwas wie ein Hauch der Gesundheit seine Wangen. Auch das Glück, sagt man, ist eine gute Arznei, besser vielleicht, als irgend eine andere in der Welt, und Arden hatte seinen reichlichen Theil daran. Nie, sagte er sich selbst, war ein Mann so gesegnet worden wie er. Wenn er in seinem tiefen Lehnsessel neben Laura saß, vergaß er beinahe, daß er ein Krüppel war. Von ihr auf das über dem Wasser tanzende Licht und von dem blauen Wasser wieder in ihre dunklen Augen blickend, schien er jeden Tag von einer köstlichen Erscheinung zu der anderen hinüberzugleiten, zwischen jeder zu der einen zurückkehrend, die er am meisten liebte und die ganz sein eigen war. Und Laura's Augen wurden weniger traurig, als sie im Anfang gewesen waren. Das Sonnenlicht drang in sie ein, wie in dunkle Edelsteine, und rief Lichtsterne um die Pupillen hervor. Der Wind, der mit leisem Wehen ihre Wangen streifte, lieh ihrer natürlichen gesunden Blässe eine Wärme, die sie zuvor nicht gehabt hatte. Ihr Schritt wurde elastischer und fester, selbst die edelgeformten Hände schienen kraftvoller als je. Es gab Augenblicke, in welchen sie vollendet schön war.

Laura las Herbert in den Pausen der Unterhaltung vor und die Tage vergingen ihnen beinahe zu schnell. Das Fahrzeug war eine große moderne Dapfyacht, mit allen erdenkbaren Bequemlichkeiten ausgestattet und im Stande, eine große Gesellschaft aufzunehmen, für zwei Personen ein beinahe palastartiger Aufenthalt. Wie auch das Wetter sein mochte, kühl oder heiß, regnerisch oder trocken, rauh oder sonnendurchleuchtet, es fand sich immer ein Platz, wo sie sich des Morgens oder des Nachmittags behaglich einrichten und nach Herzenslust plaudern und lesen konnten. Sie hatten sich keinen bestimmten Plan für ihre Wanderungen entworfen, sondern fuhren dorthin, wo ihre Laune sie hinführte, nach Palermo, Messina, Syracus. Sie saßen zusammen in dem in Trümmer zerfallenen, zaubervollen, ungeheuren Theater von Taormina und blickten hinaus auf das sonnenübergänzte Meer und den schneebedeckten Gipfel des Aetna. Sie landeten in Malta, fuhren durch die lieblichen Gärten von Korfu, suchten bei gutem Wetter die Lagunen von Venedig auf und schaukelten in einer Gondel durch den Großen Kanal und die engen Wassergassen der schönsten Stadt der Welt, dann wieder das Adriatische Meer entlang, an Zara und Xante vorüber, um das Kap Mataban nach dem Piräus, und wenn sie von Athen genug hatten, wieder nach Sizilien zurück, von dort nach Algier, von der afrikanischen und der spanischen Küste endlich nach England. Das Wetter war warm geworden und Laura bemerkte, daß die frischere Farbe, die sie während der ersten Wochen mit so

(Mit einer Beilage.)

selben Ortschaft jede steuerpflichtige Oeffnung — gleichviel ob von besseren oder geringeren Gebäuden, ob groß oder klein, ob das Gebäude in gutem oder schlechtem Zustande ist, ob dasselbe in einer kleinen abgelegenen Gasse oder an einer verkehrsreichen Straße gelegen ist — zu ganz gleichem Steuersatze herangezogen ist. An die Stelle der Thür- und Fenstersteuer sowie des auf die Gebäude bisher entfallenden Theils der Grundsteuer tritt die neue Gebäudesteuer. Sie wird von dem durch Einschätzung festgestellten Nutzungswerth der einzelnen Gebäude erhoben, und zwar nicht mehr als Kontingentsteuer durch Untervertheilung der für die einzelnen Gemeinden festgestellten Kontingentsbeträge auf die betheiligten Gemeindeangehörigen, sondern als Quotitätssteuer unter Anwendung eines gleichen Prozentsatzes für sämmtliche Gebäude des ganzen Landes.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Inspektor an der Kunsthalle, Dr. Koelitz, und nahm hierauf den Vortrag des Majors von Oven, sowie die Meldungen der nachverzeichneten Offiziere entgegen: des Obersten von Gilsa, Kommandeurs des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145, des Majors z. D. Heinrich, kommandirt zum Bekleidungsamt des 2. Armeecorps, bisher kommandirt beim Bekleidungsamt des 14. Armeecorps, sowie der Secondelieutenants Laacke vom Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgischen) Nr. 64 und von Seydlitz-Kurzbach vom Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswig'schen) Nr. 84, Beide kommandirt zur Unteroffizierschule Ettlingen Um 4 Uhr wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog der Trauerfeier für den verstorbenen Landeskommissär Geheimen Oberregierungsrath Siegel auf dem hiesigen Friedhofe an. Später hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer, des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

* (Beerdigung des Landeskommissärs Geh. Oberregierungsraths Siegel.) Heute Nachmittag 4 Uhr fand die Beisetzung der Leiche des beim Hochwasser in Freiburg verunglückten Landeskommissärs Geh. Oberregierungsraths Siegel auf dem neuen Friedhof statt. Wie groß die Theilnahme für den Verstorbenen, der in aufopfernder pflichtgetreuer Erfüllung seines Berufes den jähen Tod gefunden, bewies die große Anzahl Leidtragender aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung, welche sich zum letzten Liebesdienste und zu seiner Ehrung bei der Leichenfeier eingefunden. Allen voran war es wieder unser Landesfürst, Seine Königliche Hoheit der Großherzog, welcher durch sein Erscheinen bei der Trauerfeier den Verstorbenen noch im Tode ehrte; auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin war eine Stunde vor der Feier auf dem Friedhof erschienen und weilte längere Zeit in der Kapelle beim Sarge des Verstorbenen. Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog, Ihre Großh. Hohh. Prinz Wilhelm und Prinz Karl waren durch ihre Adjutanten vertreten. Sämmtliche Minister, die Spitzen vieler staatlichen und städtischen Behörden und zahlreiche Beamte aller Klassen hatten sich eingefunden; von Karlsruhe, Freiburg, Mannheim, Lahr waren die Herren Oberbürgermeister mit Deputationen erschienen, auch andere Städte hatten Vertreter gesendet und aus allen andern Klassen der Bevölkerung folgten Theilnehmer an das Grab des Herrn Siegel, der an der Parkmauer beigesetzt wurde. Die Städte Karlsruhe, Freiburg, Mannheim, Pforzheim legten prachtvolle Kränze an dem Grabe nieder, ebenso wurden viele Kränze von Gesellschaften und aus Kreisen der Familie, sowie Freunden und Bekannten des Verstorbnen gewidmet; die Trauerfeier leitete Herr Stadtpfarrer Benz. Um 5 Uhr war die Feierlichkeit beendet.

* (Wilhelm Sehring), der Greis und erblindete Dichter, feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Seit 31 Jahren in Karlsruhe ansässig, ist er als patriotischer Dichter allezeit muthig und frei für Deutschlands Ehre eingetreten, unermüdlich in Wort und Lied seine Größe preisgebend. Ungebeugt von saueren Schicksalsschlägen ist er seinen rauhen Lebenspfad dahingegangen. Möge dem Jubilar, dem auch wir unsere Glückwünsche darbringen, im hohen Alter noch manche Freude beschieden sein.

* (Colonne-Konzert.) Das am 14. April in der Festhalle zu Karlsruhe stattfindende Konzert ist das erste, welches das aus 80 meistens hervorragenden Künstlern bestehende Orchester des Herrn Edouard Colonne in Altdeutschland veranstaltet. Es haben im vorigen Sommer zwei Konzerte dieser ausgezeichneten Kapelle in Straßburg während der dortigen Landesausstellung stattgefunden; obgleich die Reichslande von den französischen Chauvinisten noch immer nicht zum Deutschen Reiche gerechnet werden, wurde Herr Colonne gleichwohl wegen seines Straßburger Auftretens von den chauvinistischen Pariser Zeitungen angefeindet. Es ist daher um so erfreulicher und als symptomatisches Zeichen der versöhnlichen Stimmung in den gemäßigten Kreisen zu Paris besonders werthvoll, daß Herr Colonne sich durch die Angriffe, die er im vorigen Jahre zu erleiden hatte, nicht irre machen ließ, sondern seine diesjährige Konzertreise auch noch bis hierher ausdehnte. Abgesehen davon, daß uns die französischen Künstler einen hohen Kunstgenuß bereiten werden, bringen sie uns auch noch eines mit, was wir über den zu erwartenden Genuß stellen können — den Geist der Versöhnung. Die dargebotene Hand zu ergreifen, wird sich wohl kein Vaterlandsfreund scheuen. Im Gegentheil sind wir überzeugt, daß die Einwohnerschaft Karlsruhe's die seltenen Gäste herzlich willkommen heißen und gerne Zeugniß ablegen wird, daß wir Deutsche uns glücklich schätzen würden, in Frieden und Eintracht mit unserm großen Nachbarvolke zu leben. Man ist in Pariser Kreisen sehr gespannt, welche Aufnahme Colonne hier finden wird. Die Höchsten Herrschaften werden mit Hofstaat dem Konzerte anwohnen.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) In der Zeit vom 1. bis 4. d. M. wurde an der Bauhütte der Altkatholischen Kirche ein Laden gewaltsam aufgerissen, eingestiegen und daraus ein Maßstab, Eß- und Trinkwaaren im Werthe von 10 M. 38 Pf. entwendet. Am Schalter des städtischen Leihhauses kam am 8. d. M. einer Frau aus der Zähringerstraße ein Pfandschein über 2 versetzte Gegenstände und 8 M. in Baar abhanden. In der Falterstraße geriethen am 9. d. M. ein Wirth und dessen Ehefrau, welch letztere wegen grober Verunglimpfung und Mißhandlung eine Ehescheidungsklage anhängig machte, in Streit. Die Wirtin griff zu einem Besenstiel und der Wirth zu einem Prügelchen, mit dem er seiner Ehefrau unterm rechten Auge eine klaffende Wunde beibrachte, die sie sich von einem Arzte zunähen lassen mußte. Ein Konzertunternehmer und seine Ehefrau sind in der Nacht zum 10. d. M. auf ihrem Heimwege, auf dem nördlichen Gehwege der Kaiserallee von zwei Männern hinterlistig überfallen worden. Da der Konzertunternehmer ein kräftiger Mann ist, so konnte er dieselben mit Erfolg zurückhalten, während seine Frau davon lief und um Hilfe schrie Einer der Thäter wurde von den hinzueilenden Schutzleuten in der Person eines hiesigen Graveurs verhaftet, während der andere, Unbekannte, entkommen ist. Einem Herrn aus der Rüppurrerstraße wurde gestern aus einer unverschlossenen Einfahrt in der Erbprinzenstraße sein Fahrrad im Werthe von 80 M. gestohlen.

* **Bruchsal,** 8. April. Eine bemerkenswerthe Ausdauer auf dem Fahrrad hat ein Primaner des hiesigen Gymnasiums bewiesen, der am letzten Samstag Früh von hier aus eine Tour nach dem Rheingau unternahm. Wie er seinen Eltern von Köln aus schreibt, ist er am ersten Tag in zwölf Stunden bis Wiesbaden, am zweiten von Wiesbaden bis Bonn gefahren, hat also in zwei Tagen einen Weg von annähernd 300 Kilometer zurückgelegt.

* **Bruchsal,** 9. April. Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde in der Wohnung unseres Oberbürgermeisters ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb nahm seinen Weg durch das Abortfenster, durchsuchte das Kinderzimmer, erbrach im Wohnzimmer einen Schreibtisch, eignete sich aus diesem verschiedene Schmuckgegenstände an und hatte sich eben daran gemacht, eine vom Keller geholte Flasche Wein zu vertilgen, als er durch die Heimkunft des Hausherrn von einer Abendgesellschaft überrascht wurde. Der Dieb entkam und es fehlt von dem Hallunken jede Spur.

* **Grünwinkel,** 9. April. In dem Stalle des in der hiesigen Ziegelei (früher Gasthaus zum Engel) wohnhaften Fuhrwerksbesitzers Schorpp, welcher vier Pferde hat, hat über Ostern ein schlimmer Hase seine Eier gelegt. Am Sonntag Früh fand nämlich der Genannte, als er in den Stall kam, gleich heraus, daß mit den Pferden nicht alles geheuer war, und es hat sich das auch bewahrheitet. Bis jetzt sind von den vier Pferden schon zwei umgestanden und das dritte wird, wie man hört, folgen. Die thierärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Pferde vergiftet wurden. Ob dies durch einen unglücklichen Zufall oder mit Absicht geschah, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Ein Knecht des Beschädigten soll verhaftet sein.

γ **Ettenheim,** 10. April. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde in Rust die kirchliche Einsegnung der Leiche des Geh. Oberregierungsraths Siegel durch den dortigen Ortsgeistlichen vorgenommen. Zu dieser Feierlichkeit waren unter anderen erschienen: der Großh. Amtsvorstand, Oberamtmann Dr. Turban, und mehrere Herren von Ettenheim, der Gemeinderath von Rust und der dortige Gesangverein, welcher zwei Lieder vortrug. Oberamtmann Turban legte im Namen des Bezirks Ettenheim einen prächtigen Kranz auf dem Sarge nieder. Alsdann wurde der letztere in den von der Stadt Kenzingen bereitwilligst zur Verfügung gestellten Leichenwagen gehoben und zur Bahnstation Orschweier übergeführt Die Schuljugend mit den Lehrern, der Herr Ortsgeistliche und die Gemeindevertretung von Rust gaben bis zum Ausgang des Ortes das Geleite, während die von Ettenheim gekommenen Herren und der Bürgermeister von Rust die Leiche zu Wagen bis nach Orschweier begleiteten, von wo sie mit dem 5 Uhr 50 Minuten abgehenden Zug durch Polizeikommissar Hollenbach von Freiburg nach Karlsruhe verbracht wurde.

* **Wallbach,** 9. April. In der Druckerei und Färberei von Herrosé u. Cie. (Gemeinde Wehr) verunglückte ein 22 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß ihn ein Riemen in die Höhe zog, wodurch ihm die Brust eingedrückt und ein Arm herausgerissen wurde. Nebenbei soll der Mann noch bedeutende Verletzungen am Kopf davon getragen haben. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

γ **Konstanz,** 10. April. Dem Rechenschaftsbericht unserer Städtischen Sparkasse über das Geschäftsjahr 1895 ist zu entnehmen, daß sie dem am 11. Juni 1894 gegründeten Badischen Sparkassenverband angehört, dem bisher 65 Kassen (von 118) als Mitglieder mit einem Gesammteinlagekapital von 221 171 599 M. beigetreten sind, während das Einlagekapital der noch fernstehenden Kassen nur 42 343 657 M. beträgt. Das Reinvermögen und die Zahl der Einleger hat wiederum zugenommen, und zwar ist letztere von 6 565 auf 6 861 gestiegen, ersteres von 308 681 M. 57 Pf. auf 326 867 M. 38 Pf. Mit den für gemeinnützige Zwecke verausgabten 12 200 M. schloß hiernach das Jahr 1895 mit einem Gewinne von 30 385 M. 81 Pf. ab, wovon dem Reservefond 367 M. 60 Pf. zugewiesen worden sind, so daß ein verfügbarer Ueberschuß bleibt von 30 018 M. 21 Pf. Da die Zinsen aus dem Reservefond (rund 280 000 M.) 9 800 M. und der Erlös aus einem verkauften Bauplatz 5 432 M., zusammen 15 232 M. betrugen, so bleibt vom gewöhnlichen Darlehensgeschäft ein Gewinn von 15 153 M. 81 Pf., gleich 0,27 Proz. vom Einlagekapital. Das Pfandleihgeschäft ist dem Vorjahr gegenüber ziemlich gleich geblieben und ergab eine Einnahme von 1 069 M., eine Summe, welche nicht ausreicht zur Deckung der Lasten, als: Zinsen aus dem Betriebskapital, Lokalmiethe, Verwaltungskosten ꝛc.

Alterthumsfunde in Baden.

E.W. Nördlich von Bühl, A. Waldshut, an der Straße von Riedern nach Dettighofen, auf einem Hügel, dem sog. Bohl, an welchem in den letzten Monaten ein großartiger Steinbruch zur Gewinnung des Materials für den Brückenbau bei Eglisau betrieben wird, stieß man bei den Arbeiten auf verschiedenartige beachtenswerthe Reste ältester Zeit, auf welche Herr Würtemberger in Dettighofen aufmerksam machte und welche im Februar durch Herrn Professor Schumacher weiter untersucht wurden.

Zunächst fand sich über den ganzen Hügel weg, in einer Ausdehnung von über 200 m von W. nach O. und über 60 m von N. nach S. bei den Abdeckungsarbeiten unmittelbar unter der jetzigen Humusschicht eine 20—60 cm tiefe Kulturschicht mit verschiedenartigen Abfällen der Steinzeit, rohe Topfscherben, Mahl- und Reibsteine, Steinbeile aus verschiedenem Material (eines aus Jadeit), Pfeilspitzen und kleines Werkzeug aus Feuerstein sammt einer großen Menge von Feuerstein- und Schwarzwälder Jaspis-Splittern, Geräthe aus Hirschhorn und aus Knochen. Ein Versuchsgraben führte auf eine ausgesprochene runde Vertiefung von 3 m Durchmesser, eine sog. Mardelle, deren Rand mit größeren und kleineren Steinen in der Weise umstellt war, daß in der Mitte ein quadratischer Raum frei blieb, der etwa 40 cm tief mit Abfällen oben genannter Art gefüllt war. Hinter den Steinen fand sich hergeführter Letten. Ohne Zweifel war einst das Ganze umfriedigt und bedacht und diente als Wohnraum. Da die übrigen Fundstellen ähnlichen Charakter zeigten, so muß das Ganze eine Ansiedelung der jüngeren Steinzeit, ähnlich der auf dem Michelsberg bei Untergrombach, A. Bruchsal, und gleichzeitig mit den Pfahlbauten des Bodensees, gebildet haben. Auf dem jetzt abgegrabenen nordöstlichen Theile des Hügels sah ferner Herr Würtemberger eine noch etwa 2 m lange und über 2 m breite Mauer, um welche herum römische Gefäßscherben, darunter solche von rother terra sigillata, sowie römische Hohl- und Leistenziegel lagen. Es muß also hier einst auch ein römischer Bau gestanden haben; selbst Ziegel mit Stempeln der XXI. Legion sollen in der Nähe gefunden worden sein, doch war über deren Verbleib nichts mehr zu erfahren.

Endlich stieß man etwa 40 m nordwestlich von dem römischen Mauerwerk auf Reihengräber alemannischen Ursprungs, in welchen entsprechende Eisenwaffen gefunden wurden. Es ist wahrscheinlich, daß sich dieselben noch weiter in die Kulturschicht der Steinzeit, in welche sie später eingegraben wurden, hineinziehen.

Bei Gelegenheit der genannten Untersuchung wurden im Hardtwald bei Geißlingen, A. Waldshut, drei Grabhügel von 17 und 13 m Durchmesser geöffnet. Man fand in denselben einige Thongefäße, darunter eine große graue bauchige Urne mit Verzierung um den Hals, kleine Armringe, eine Heftnadel und eine Haarnadel von Bronze, Messer und Speerspitzen von Eisen, ein Nadelbüchschen (?) mit Deckelchen von Eisen, innen mit dünnem Bronzeblech ausgefüttert, dabei eine Pfeil-

---

großer Freude beobachtet habe, wieder verschwunden war. Es war keine Ursache zur Besorgniß, sagte sie sich, aber es war möglich, daß er einer gleichmäßigen Temperatur bedurfte, weder zu kalt noch zu heiß, und es war Zeit, England zu erreichen, ehe die Julisonne die südlichen Länder versengt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Transvaal, die südafrikanische Republik

Von * * *

I. Geschichtliches.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Hätten die Bauern, nachdem sie so die Selbständigkeit ihres Staatswesens wieder erlangt, nunmehr klug geworden durch die Ereignisse, einen gesunden Ausbau desselben in Form von Zugeständnissen an neu hinzuziehende Bewohner stattfinden lassen, so wären ihnen wahrscheinlich die augenblicklichen Wirren und Verdrießlichkeiten erspart geblieben. Aber indem sie sich hartnäckig als die alleinigen Herren des Landes betrachteten und mit der Ertheilung des Bürgerrechts und der daraus erwachsenden Vortheile an Fremde kargten, mußten sie wohl oder übel den Zwist im Innern wieder auflohen lassen. Sie übersahen eben, daß ihr Staatswesen durch die mächtige Entwickelung, die es genommen, und den Zustrom von Einwanderern, der unaufhörlich hierherfluthete, ein anderes geworden und darum auch einer Umgestaltung bedurfte.

Die in Transvaal besonders ausgebildeten Eigenthümlichkeiten beruhen zunächst in der Zusammensetzung der Bevölkerung. Nicht genug, daß, wie in anderen Kolonien, Europäer verschiedener Nationen einer wilden oder halbwilden Bevölkerung gegenüberstehen, sind hier drei heterogene Elemente zu unterscheiden: die Eingeborenen, die ursprüngliche Einwanderung der holländischen Bauern und der moderne internationale Zuzug. Was den Charakter der herrschenden Bevölkerung, also der Bauern, betrifft, so stimmen die Berichte, die von den verschiedenen Gewährsmännern antworfen werden, im wesentlichen überein. Friedrich Jeppe in Potschefstroom, ein Deutscher (Mecklenburg-Schweriner), General-Postamtsdirektor der Republik, bezeichnet sie in einem Aufsatz, was die älteren Personen anlangt, als meist in der Kapkolonie oder in Natal geborene Abkömmlinge der deutschen, holländischen und französischen Einwanderer, die diese Kolonien begründeten und, unzufrieden mit der straffen englischen Regierung, weiter nach Norden zogen. Leutseligkeit, Religiosität und Gastfreiheit wird an ihnen gerühmt, Stärke und Gesundheit, daneben aber Mangel an Bildung und Hang zum Abergläubischen hervorgehoben.

Die Hauptreligion ist die niederdeutsch-reformirte. In der That gehören die Bauern vorzugsweise der kalvinistischen Richtung an, mit der die französischen Hugenotten, die sich unter den Kolonisten befanden, nahe verwandt sind. Innerhalb dieser Religionsgemeinschaft sind verschiedene Sekten vertreten, namentlich auch die bereits durch ihre äußere Erscheinung kenntlichen Quäker. Die Beamten mußten in der Zeit der herrschenden Religion wohl der evangelischen Konfession im allgemeinen angehören, während alle übrigen Sekten von der Regierung wohlgelitten waren, ausgenommen die Katholiken. Bei der Neigung der Bauern zur Kritik und Rechthaberei wird der Zug, den Jeppe als Neigung zum Abergläubischen ansieht, wohl richtiger der Eifer in dem Festhalten und Vertreten jener bestimmten Lehrmeinungen sein, durch die sich die verschiedenen religiösen Richtungen unterscheiden.

Die Sprache ist nur holländisches Platt, mit deutschen, englischen und französischen Worten untermischt, aber vorwiegend holländischen Ursprungs.

Während sich die Bauern um die Händel der großen Welt weniger bekümmern, sind sie große Politiker in ihren inneren Angelegenheiten, und besonders geneigt, die Maßregeln der Regierung zu kritisiren. Alles in allem hat die Beimischung fremden Blutes der eigentlichen Stammesart wenig Abbruch gethan. Man darf sogar behaupten, daß sich diese infolge der isolirten Abgeschiedenheit von ihrem eigentlichen Heimathland und dessen Kulturfortschritten selbständig und, wie man leider zugeben muß, geradezu einseitig fortentwickelt hat. Damit stimmt auch die gesammte nüchterne, prosaische Lebensweise überein, die nur in den Städten einer etwas frischeren Bewegung Platz macht. Charakteristisch ist ferner, daß etwa heute einwandernde Niederländer, also doch ureigentliche Stammesgenossen, den Bauern weniger sympathisch sind als Angehörige andere[r] Nationen. In diesem Verfahren liegt eine aus Furcht hervorgegangene Engherzigkeit. Die Bauern besorgen nämlich, daß diese modernen Einwanderer aus der ursprünglichen gemeinsamen Heimath ihnen gegenüber eine bevorzugte Stellung nicht allein verlangen, sondern auch erhalten könnten. Sie empfinden durchaus instinktiv, daß sie jenen gegenüber in Bezug auf Bildung und Kulturentwickelung im Nachtheil sind, und sträuben sich nun auf jede Weise dagegen, daß ihr Minderwerth zur Kenntniß gelangen und ihnen in ihrer Stellung als Herren des Landes Schaden bringen möchte.

Dem Berufe nach sind die Bauern die Großgrundbesitzer des Landes, die vorzugsweise Viehzucht — Schafe-, Rinder-, Pferdehaltung — betreiben. Daneben liegen sie leidenschaftlich der Jagd ob, wozu sie in ihrem Gebiete allerdings die beste Gelegenheit haben. Es gibt wohl kaum eine andere Gegend der Welt, wo der Nimrod eine so reiche und ergiebige Beute für sein Rohr findet. Das ist aber auch die einzige Thätigkeit, mit der der Bur sein Dasein in wirklicher Lust und Liebe ausfüllt. Seine angeborene Trägheit und der Mangel an Arbeitskräften haben im Gefolge, daß die meisten Produkte, die der fruchtbare Boden hervorbringt, nur so weit zur Verwerthung kommen, wie man gerade ihrer bedarf. Man ist zu bequem, man läßt die Natur sorgen und nimmt was sie bietet; sie allerdings zeigt sich hier dem Menschen in ihrer besten Gebelaune.

Dieses so reich gesegnete Land könnte zum Paradiese für die hier wohnenden Menschen werden, wenn nicht der Bauer so hartnäckig jeder Neuerung, zumal solcher, durch die er sich genöthigt sieht, die eigenen Gerechtsame mit anderen zu theilen, einen Riegel vorschieben möchte.

[Ein scherzhafter Irrthum] ist kürzlich den Londoner „Times" passirt. Sie brachten folgende Mittheilung: „Gestern fand die Vermählung Lord William L. mit Miß Viktoria R., der Tochter des bekannten Rheders, statt. Man sieht den kommenden Ereignissen selbstverständlich mit Besorgniß entgegen." — Der Zusatz gehörte natürlich nicht zu dieser Mittheilung, sondern zu einem Aufsatz über die armenischen Wirren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

spitze von Feuerstein und Knochenreste, einige unverbrannt, andere verbrannt und kalzinirt, so daß auf gleichzeitige Bestattung und Verbrennung geschlossen werden konnte. Die Gräber sind der älteren Eisenzeit, der sog. Hallstatt-Periode, zuzuweisen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 11. April. Dem „Vorwärts“ zufolge findet am 28. d. M. vor dem Schöffengerichte die Verhandlung wegen Betheiligung an einem vorläufig geschlossenen politischen Verein gegen 56 Sozialdemokraten statt, die vor einigen Wochen in einem Restaurant sistirt wurden.

* **Berlin**, 11. April. Wegen des am 4. Januar d. J. begangenen Kassenraubs in der Spandauer Artilleriewerkstatt wurde der Heizer Wiechmann zu drei Jahren, der Schreiber Peschkel zu zwei Jahren und der Schlosser Dombrowski zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus bezw. zwei Jahre drei Monate Gefängniß beantragt.

* **Berlin**, 11. April. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: General der Infanterie v. Blum, kommandirender General des 15. Armeecorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (3. Pommer'sches) Nr. 13, gestellt. — Generallieutenant v. Falkenstein ist zum kommandirenden General des 15. Armeecorps ernannt worden.

* **Darmstadt**, 11. April. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen begab sich heute Nachmittag mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein zur Auerhahnbalz nach Oberhessen.

* **Darmstadt**, 11. April. Der „Darmst. Ztg.“ zufolge reist das Großh. Paar am 16. Mai über Berlin nach Moskau zu den Krönungsfeierlichkeiten ab.

* **Ansbach**, 11. April. Die Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Ansbach-Schwabach, der bisher durch den vor kurzem verstorbenen Abgeordneten Kröber-München vertreten wurde, ist auf den 28. Mai d. J. anberaumt worden.

* **Osnabrück**, 11. April. Nach dem endgiltigen Ergebniß der Reichstagsersatzwahl im 4. hannöverschen Wahlkreise erhielt: Wamhoff (nat.-lib.) 9671, v. Schele (Welfe) 11813, Weidner (Mittelpartei) 1968, Schrader (Soz.) 3240 und Hilgenkamp (freis.) 160 Stimmen.

* **London**, 11. April. Den „Times“ wird aus Odessa vom 8. d. M. gemeldet: Dort sind Befehle eingegangen, wonach Fürst Ferdinand von Bulgarien offiziell und mit kaiserlichen Ehren empfangen werden soll.

* **London**, 11. April. Den „Times“ wird aus Buluwayo vom 9. d. M. gemeldet: Das ganze Matabelevolk habe sich erhoben. Es werde jetzt anerkannt, daß 1500 Mann nöthig sind, um die Ruhe wiederherzustellen.

* **London**, 11. April. Der deutsche Botschafter, Graf v. Hatzfeldt-Wildenbruch, begab sich heute Vormittag mit kurzem Urlaub nach Wiesbaden.

* **London**, 11. April. Das auswärts verbreitete Gerücht, wonach Buluwayo eingenommen und Cecil Rhodes ermordet sei, wird hier für vollkommen unbegründet gehalten. Keine derartige Meldung ist eingetroffen. Eine Nachmittags kurz nach 1 Uhr aus Salisbury eingetroffene Depesche besagt, Cecil Rhodes befinde sich besser und beabsichtige, mit seinen Schutztruppen nach Buluwayo vorzurücken.

* **Budapest**, 11. April. Das Ungarische Korrespondenzbureau meldet: Bei den heute hier fortgesetzten Ausgleichsverhandlungen wurde bezüglich Ungarns mit den Finanzfragen und Tariffragen ein Einverständniß erzielt.

* **Paris**, 11. April. Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Meldung aus Kairo, der zufolge das Ministerium zur Verproviantirung der Expedition nach Dongola einen Theil des für öffentliche Arbeiten, namentlich für Bewässerung, vorgesehenen Sommen verwendet hat.

* **Cannes**, 10. April. Der König von Schweden und Norwegen ist gestern Abend gegen 8 Uhr hier eingetroffen.

* **Athen**, 10. April. Seine Majestät der König von Serbien besuchte gestern den Ministerpräsidenten Delyannis. Die Zusammenkunft trug einen herzlichen Charakter.

* **Odessa**, 11. April. Die für den Kriegsschauplatz in Abessynien bestimmte Abtheilung des Rothen Kreuzes ist heute unter dem Befehl des Generals Schwedow nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen.

* **New-York**, 11. April. Nach einem Telegramme des „Newyork World“ aus Washington hat Präsident Cleveland nach Madrid ein Schreiben gesendet, worin er versichert, die Vereinigten Staaten hätten für Spanien das freundschaftlichste Interesse. Der Präsident hebt die unglücklichen Verhältnisse in Cuba hervor und bespricht den gegenwärtigen und die früheren cubanischen Aufstände. Er schlage vor in freundlichstem Sinne und aus keinem anderen Grunde, als dem Wunsche nach ehrenvoller Beendigung des Kampfes, daß Spanien die guten Dienste der Vereinigten Staaten als Vermittelr annehmen möge.

* **Capstadt**, 11. April. Reutermeldung. Generalstaatsanwalt S. Thomas Upington hielt bei einem landwirthschaftlichen Diner in Port-Elisabeth eine Rede, in der er ausführte, das Land sei von einem Unglück betroffen worden, dessen Folgen er nicht absehen könne. Redner sprach sodann von dem deutsch-englischen Zwischenfalle und zollte den ausgezeichneten kolonisatorischen Eigenschaften der Deutschen in Südafrika höchste Anerkennung und erklärte, dieselben wären so treue und loyale Unterthanen der Königin, als man nur immer im Lande finden könne.

Das Deutsche Kaiserpaar in Italien.

(Telegramme.)

* **Venedig**, 11. April. Das Italienische Königspaar und der Prinz von Neapel begaben sich in Begleitung des Botschafters Grafen Lanza unmittelbar nach der Ankunft der „Hohenzollern“ an Bord derselben. Morgen Vormittag wird der König von Italien die venetischen Senatoren und Deputirten empfangen und dieselben dem Deutschen Kaiser vorstellen. Eine Proklamation des Bürgermeisters kündigt in warmen Worten die Ankunft der Deutschen Majestäten an. Die Stadt ist sehr belebt. Unzählige Gondeln und andere kleine Fahrzeuge füllen den Hafen.

* **Venedig**, 11. April. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wurde um 1 Uhr Nachmittags signalisirt. Sie wird um 1¾ Uhr in Porte Alberoni ankommen und gegen 3 Uhr im hiesigen Hafen vor Anker gehen.

* **Venedig**, 11. April. Die „Hohenzollern“ traf um 2½ Uhr Nachmittags in Malamocco ein, wo das italienische Kriegsschiff „Vesuvio“ dieselbe erwartete, das bei der Ankunft der „Hohenzollern“ Salutschüsse abgab. Auch von dem Fort San Pietro wurden Salutschüsse abgegeben. Mehrere kleine Dampfer, die reichen Flaggenschmuck in italienischen und deutschen Farben trugen, waren der Kaiserlichen Yacht entgegengefahren, die unter enthusiastischen Zurufen der zahlreichen auf kleinen Dampfern befindlichen Personen die Fahrt nach Venedig fortsetzte.

* **Venedig**, 11. April. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit der Kaiserlichen Familie wird wahrscheinlich gegen 4 Uhr Nachmittags eintreffen. Die Stadt ist geschmückt.

Die Italiener in Afrika.

(Telegramme.)

* **Rom**, 10. April. Die „Tribuna“ berichtet aus Massauah über das gemeldete Gefecht, Stevani errang bei Mikrane am 2. d. M. einen vollständigen Sieg. Die Derwische wurden zersprengt und deren bedeutende Verstärkungen aus Tukruf gleichfalls in die Flucht geschlagen. Die Verluste der Derwische sind beträchtlich. Die Italiener hatten etwa 100 Todte. Ras Maconnen schrieb an Major Salsa, er möge seine Ankunft im Lager der Schoaner beschleunigen; Salsa muß am 31. März dort eingetroffen sein.

Die Krisis in Frankreich.

* **Paris**, 10. April. Gegenüber neuerlichen Angriffen verschiedener Blätter gegen den Präsidenten der Republik bringt das Journal „Paris“ eine von einem Freunde Faure's herrührende Erklärung, in der es heißt: Der Präsident war seit langem auf die neuen Anfeindungen vorbereitet; er ist von denselben keineswegs sehr erschüttert. Die perfiden Unterschiebungen können auf die öffentliche Meinung keinen Eindruck mehr machen, denn sie weiß alles, was die Böswilligkeit der Gegner aufstöbern konnte. Herr Faure wird sich durch die Angriffe nicht zwingen lassen, aus seiner verfassungsmäßigen Rolle herauszutreten oder gar den ihm anvertrauten Posten zu verlassen. Wenn man das Publikum glauben machen will, daß er aus Furcht vor Demonstrationen öffentlichen Veranstaltungen fernbleiben werde, so kenne man seine Energie und seinen Muth schlecht. Er wird überall hingehen, wohin er zu gehen versprochen hat.

* **Paris**, 11. April. Der heutige Ministerrath wird sich mit der wichtigen Frage zu beschäftigen haben, welche Haltung das Kabinet beobachten solle, wenn der Senat seine deutlich kundgegebene Absicht ausführe, die Kreditforderungen für Madagaskar vollständig oder theilweise abzulehnen. In den letzten Tagen wurde von mehreren Blättern gemeldet, daß diesbezüglich unter den Mitgliedern des Kabinettes keineswegs volle Uebereinstimmung herrsche. Während Bourgeois, so sagte man, für Anbahnung einer Versöhnung mit dem Kabinette sei, beharren Cavaignac und seine intimsten Anhänger, Ricard und Doumer, darauf, den bisherigen schroffen Standpunkt nicht zu verlassen. Sie haben für jede Eventualität ein Auskunftsmittel bereit und hoffen alle ihnen vom Senate etwa in den Weg gelegten Schwierigkeiten zu überwinden. Sollte sich der Senat zum Beispiel damit begnügen, einen mehr oder weniger bedeutenden Abstrich an der Kreditvorlage vorzunehmen, würde man von der Kammer, die unverzüglich einberufen würde, einfach die Bewilligung der so abgeänderten Kreditvorlage verlangen. Aber auch dann, wenn der Senat den Kredit rundweg verweigern sollte, würden Cavaignac und Genossen sich gegen den Rücktritt des Kabinettes aussprechen Die für die Verwaltung Madagaskars erforderlichen Beträge könnten verfassungsgemäß durch Dekrete des Staatsrathes beschafft werden. Nur ein Punst macht dem radikalen Flügel des Kabinettes Sorge: diese Dekrete bedürfen der Unterschrift des Präsidenten der Republik, und sie fürchten, daß diese Unterschrift nicht so leichten Kaufes zu haben sein werde. Ja, wenn man einem angeblich vom Elisée inspirirten Artikel des gestrigen „Figaro“ Glauben schenken darf, ist Präsident Faure sogar auf das Allerentschiedenste entschlossen, die Unterzeichnung dieser Dekrete zu verweigern Dann allerdings würde dem Ministerium nichts anderes übrig bleiben, als zu demissioniren. Inzwischen aber, und damit trösten sich die Radikalen, wäre die Stimmung des Landes und der Kammer so gründlich für ihre Sache gewonnen, daß es einem gemäßigten Regiment unmöglich wäre, auch nur acht Tage am Ruder zu bleiben.

Verschiedenes.

† **Paris**, 10. April. Gerüchtweise verlautet, daß der Präfekt des Seine-Departements, Poubelle, zum Nachfolger des in einigen Monaten in den Ruhestand tretenden Botschafters Herbette ausersehen sei. Bekanntlich sollte Poubelle zum Vertreter Frankreichs beim Heiligen Stuhle ernannt werden, doch wurden dieser Ernennung seitens des Vatikans Schwierigkeiten gemacht, weil Poubelle infolge der Durchführung der Ferry'schen Dekrete exkommunizirt worden war. Dagegen soll der jüngst für diesen Posten vorgeschlagene Präfekt des See-Alpen-Departements, Henry, bereits die Genehmigung der Kurie erhalten haben. — Ein seltsamer Prozeß fand dieser Tage vor dem Civilgericht zu Dijon statt: Der Fabrikant Jamin besaß einen Acker, der von der Stadt zur Anlegung eines Weges benutzt werden sollte. Da Herr Jamin einen zu hohen Preis forderte, wurde eine Expropriationskommission an Ort und Stelle entsandt; dieselbe fand den Acker mit Weinstöcken bepflanzt und sprach dem Fabrikanten eine sehr hohe Ablösungssumme zu. Hinterdrein kam es heraus, daß der schlaue Herr Jamin die Weinstöcke in großen Töpfen nach seinem Acker gebracht und dort eingesetzt hatte. Die Stadtgemeinde klagte deßhalb auf Herausgabe eines Theiles der Entschädigungssumme, der Gerichtshof wies jedoch ihr Begehren ab.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 11. April 1896.

Während sich der hohe Druck wieder mehr nach Westen zurückgezogen hat, ist über dem nördlichen Theile der Nordsee eine weit nach Süden ausgebreitete Depression erschienen, welche bis zum Fuß der Alpen herab unruhiges und unbeständiges, vorerst aber noch trockenes Wetter verursacht. Da der Ortsbarometer rasch fällt, so scheint die Depression ihren Wirkungskreis weiter südwärts auszudehnen; es sind deßhalb bald auch Niederschläge zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
10. Nachts 9²⁶ U.	754.9	11.2	7.1	72	SW	heiter
11. Mrgs. 7²⁶ U. *	755.1	8.2	7.2	89	„	bedeckt [1])
11. Mittgs. 2²⁶ U.	751.9	12.8	4.0	36	„	heiter [2])

[1]) Regen. [2]) Sturm.

Höchste Temperatur am 10. April 15.0; niedrigste Nachts 8.2.
* Niederschlagsmenge des 10. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. April 4,53 m, gestiegen 49 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 11. April 1896.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.77, Wechsel London 20.44, Paris 81.17, Wien 169.80, Privatdiskont 2¾, Napoleons 16—25, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.55, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.60, 4% Preuß. Konsols 106.10, 4% Baden in Gulden 103.65, 4% Baden in Mark 104.85, 3½% Baden in M. 104.45, 4% Monopolgriech. 33.40, 5% Italiener 83.10, Oesterr. Goldrente 103.70, Oest. Silberrente 86.20, Oest. Loose v. 1860 128.50, 4½% Portugiesen 41.60, Neue 4% Russen 66.25, Spanier 62.20, Türkenloose 34.40, 1% Türken D. 21.05, 4% Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 99.65, 5% Argentinier 58.80, 6% Mexikaner 94.50, 5% Mexik. 85.45, 3% Mexik. 26.75, Berl. Handelsgesellsch. 150.—, Darmst. Bank 154.90, Deutsche Bank 189.35, Dresdener Bank 157.40, Oesterreichische Länderbank 210⅞, Wiener Bankverein 119⅝, Banque Ottomane 114.—, Hessische Ludwigsbahn 120.60, Elbthalaktien 244¼, Schweizer Centralbahn 134.80, Schweizer Nordostbahn 134.50, Schweizer Union 92.30, Jura-Simplon 102.30, Mittelmeerbahn 91.50, Meridional 124.30, Badische Zuckerfabrik 63.50, Harpener 155.20, Nordd. Lloyd 108.—, 5% 1896r Chinesen 102.35, 4% Serbier 67.70. Nachbörse: Kreditaktien 308.—, Diskonto-Kommandit 210.70, Staatsbahn 302.—, Lombarden 85.—, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 308⅛, Diskonto. Kommandit 211.40, Staatsbahn 302¼, Lombarden 85.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener 155.—, Türkenloose 35.—, Portugiesen 27.50, 6% Mexikaner —.—, Jura Simplon 102.50, Italiener 83.—, Meridional —.—, Mittelmeer —. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 227.60, Diskonto-Kommandit 211.—, Staatsbahn 149.70, Lombarden 42.40, Russ. Noten 216.50, Laurahütte 154.60, Harpener 154.80, Dortmunder 42.40, Italiener —.—.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 227.20, Diskonto-Kommandit 210.70, Dresdener Bank 157.40, Nationalbank für Deutschland 141.90, Bochumer Gußstahl 156.50, Gelsenkirchen Bergwerk 163.50, Laurahütte 154.40, Harpener 154.70, Dortmunder 41.90, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 213.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 334.—, Hamb.-Amerik. Packetf. 123.75, Kanada-Pacific 55.50, Privatdiskonto 2⅛.

Tendenz: Anfangs fest. Italiener höher auf den Sieg bei Kassala. Bahnen durchweg besser. Montanwerthe gut gehalten. Schluß still, doch fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 210.50, Deutsche Bank 188.30, Dortmunder 41.90, Bochumer 156.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 365.12, Staatsbahn 352.90, Lombarden 98.20, Marknoten 58.95, 4% Ungarn 121.90, Papierrente 101.15, Oesterr. Kronenrente 101.40, Länderbank 249.25, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.35, 3% Portugiesen 27⅛, Spanier 61⅜, Türken 20.85, Banque Ottomane 579.— Rio Tinto 471.—, Banque de Paris 798.—, Italiener 83.70, Debeers 716.—, Robinson 242.—. Tendenz: behauptet.

London. (Südafrika. Minen.) Deebers 28¼, Chartered 3⅞, Goldfields 12⅝, Randfontein 3⅛, Eastrandt 6⅞.

Verantwortlicher Redakteur J. & Th. Ebner in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendstes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämmtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Pflegetochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Maria

Freiin Böcklin von Böcklinsau,

Stiftsdame des adeligen Albert-Karolinen-Stifts zu Freiburg im Breisgau, heute von ihren langen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Richard Freiherr Böcklin von Böcklinsau,
Großherzogl. Badischer Kammerherr.
Marie Freifrau Böcklin von Böcklinsau,
geb. Zeroni.
Emil Freiherr Böcklin von Böcklinsau,
Königl. Preußischer Oberstleutnant a. D.
Adolf Freiherr Böcklin von Böcklinsau,
Königl. Preußischer Generalleutnant z. D.
Mathilde Freifrau Böcklin von Böcklinsau,
geb. von Bose.
Emilie Freifrau Böcklin von Böcklinsau,
geb. Rau.

Orschweier, Freiburg und Karlsruhe, den 9. April 1896.
X.141.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

In unserm Kommissionsverlag ist soeben erschienen:

Der Vesuv

und seine Geschichte von 79 n. Chr.—1894

von

Dr. J. Schneer und von Stein-Nordheim.

Preis: Mark 1.60.

Oberrheinische Bank

bisher Kösters Bank Act.-Ges.

Mannheim—Heidelberg—Strassburg i/E.,

mit Depositenkasse in Ludwigshafen a/Rh.

Actiencapital . . . . . **Mk. 7.000.000.—**
Reservefonds . . . . . **Mk. 770.000.—**

Einzug von Wechseln zu billigsten festen Sätzen.
Einzug sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern, unter Selbstverschluß der Miether, in festen Gewölben.
Ausführung von **Börsenaufträgen** jeder Art an allen Börsenplätzen.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und **Reisegeldbriefen** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Gebührenfreie **Check-Rechnungen** und Annahme von Baareinlagen mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen. W/495.2.

Johannes Neumann,

Karlsruhe i. Baden,

Karl-Friedrichstraße 19, neben der Gewerbehalle,

empfiehlt als Spezialität sein reichhaltiges Lager von

Dienst- und Gala-Waffen für Offiziere und Beamte

in **elegantester** Ausführung mit besten **Solinger** Klingen.

Helme, besonders **extra leichte** mit **Aluminium-Broncebeschlägen, Epaulettes, Achselstücke, Schärpen, Portepees, Bandoliere, Koppel, Büsche, Binden, Handschuhe, Offizier-Koffer** und **-Tornister, Sporen, Stickereien** 2c.

Offizier-Armee-Revolver und -Feldstecher
(eingeschossen und genau nach Ordonnanz).

Orden in Normal-Größe und en miniature, **Ordensdekorationen, Ordensbänder, Rosetten, Spangen 1870/71** 2c.

Umtausch alter Offiziers-Helme, Czakots, Czapkas, Epaulettes, Achselstücke, Schärpen, Portepees, Bandoliere, Tressenkoppel,

gegen tadellos neue unter koulantesten Bedingungen.

W.315.5. **Preislisten auf Wunsch gratis.**

Meine Firma besteht nur allein in Karlsruhe i. B.

Bad Antogast

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.

Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter u. waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte **Eisen-, Magnesia-** u. **Natronquellen.** Grösster Erfolg bei **Magen-, Leber-** und **Nierenleiden, Blutarmuth, Nervosität** u. **Frauenkrankheiten.** Ausserdem **diätetische Kuren nach Dr. Wiel. Pension.** Prospecte durch Badearzt **Dr. Moog,** sowie d. Besitzer **M. Huber.**

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung haben wir beschlossen, für die Stadt Karlsruhe ein Anlehen von **2 000 000 Mark** aufzunehmen.

Das Anlehen soll zur Deckung der Kosten verschiedener städtischer Unternehmungen dienen und entweder:

a. in Form eines gewöhnlichen Darlehens auf Schuldschein zum günstigsten Zinsfuß oder
b. unter Ausgabe von 3%igen Schuldverschreibungen auf den Inhaber zum günstigsten Kurse

beschafft werden.

Diejenigen Personen, Bankhäuser, Corporationen oder Anstalten, welche Lust tragen, das Anlehen zu beschaffen, erhalten die näheren Bedingungen auf Verlangen zugeschickt und werden ersucht, ihre Angebote längstens bis zum

Freitag den 24. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

schriftlich und verschlossen hier einzureichen.

Karlsruhe, den 11. April 1896.

Der Stadtrat.
Siegrist. X.162

Bad Sulzbach Renchthal.

320 m üb. d. Meer.

W/797.1. **(Bad. Schwarzwald).** **Altberühmte Glaubersalzthermen.**

20 Minuten von der Eisenbahnstation Hubacker und 1½ Stunden von den berühmten Wasserfällen bei Allerheiligen entfernt, bietet **Bad Sulzbach** mit seinen trefflichen Badeeinrichtungen, Trinkhalle, komfortablen Wohn- und Gesellschaftsräumen inmitten herrlichster Buchen- und Tannenwaldungen Leidenden und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt. Mäßige Pensionspreise bei ausgezeichneter Verpflegung. Badearzt Herr Dr. **Kinzig in Oberkirch.** — Beliebter Zielpunkt für Familien- und Gesellschaftsausflüge. Prospekte und Näheres durch den Besitzer **L. Börsig.**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

W.890.5 **X. und letzte**

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung unwiderruflich am 17. und 18. April 1896.

3372 Geldgewinne = **375000 M.**

Hauptgewinne: 90000, 30000 Mark etc.

Ganze Loose à **3** M., 11 Loose = **30** M., empfiehlt u. versendet das General-Debit **Carl Heintze,** **Berlin W.** (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Loos-Versand findet auch unter Nachnahme statt.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst.: **Carl Waldecker,**
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Vorbereitungsunterricht.

X.158.1. Knaben im Alter von 13 bis 17 Jahren finden liebevolle Aufnahme bei einem ev. Pfarrer auf dem Lande (im Kreis Karlsruhe) für Unterricht und gute Vorbereitung, um in die oberen Klassen der höheren Bildungsanstalten eintreten zu können. Gute Verpflegung. Gefl. Offerten an die **Expedition d. Bl.** unter **Nr. 161.**

Pension für junge Mädchen.

Frl. Pochhammer (Joli Clos) Lausanne. Frdl. Lage, liebev. Fürsorge, vielseit. Fortbildg. Adr. früh. Pens. z. Verfüg.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
W356] Kaiserstraße 171, [13
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Lehrling-Gesuch.

In unserm Tuch-Manufacturwaarengeschäft ist für einen jungen Mann mit nöthigen Schulkenntnissen eine Lehrstelle zu besetzen. W/843.3.

Gebrüder Faber, Karlsruhe.

Teilhaber,

stiller oder thätiger, mit 10—12000 Mark zum Eintritt in eine gut rentirende Buchdruckerei mit Blattverlag und zahlreicher Accidenz-Kundschaft **gesucht.** Gefl. Anfragen unter Chiffre **F. 3136 Q** an **Haasenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** X.157.1

Einfache kleine, aber gut erhaltene **Drehbank** zu kaufen gesucht. **F. Jörger,** Messerschmied, chir. Instrumentenmacher, **Baden-Baden.** X.136.2.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

X.50.2. Nr. 8798. Karlsruhe. Der Großh. Domänenfiskus hier hat das Aufgebot nachstehender Liegenschaften:

Das Gelände der früheren Obstbauschule in der Gemarkung Karlsruhe, Gewann Schlösselau, bestehend in:

a. Hausplätzen, Hofraithen und Wegen, im Flächeninhalt von 1 Hektar 80 Ar;
b. Gartengelände im Flächeninhalt von 6 Hektar 41 Ar

beantragt.

Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Dienstag den 9. Juni 1896,
Vormittags 10½ Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Karlsruhe, den 4. April 1896.
Großh. bad. Amtsgericht II.
(gez.) Siegel.

Dies veröffentlicht:
Rapp, Gerichtsschreiber.

Strafrechtspflege.

Steckbrief.

X/138. Kyritz. Gegen den Dienstknecht Carl Blumberg, am 28. Oktober 1870 zu Hoherlöhme geboren, zuletzt in Barsikow wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Kyritz, den 27. März 1896.
Königliches Amtsgericht.

Verwaltungssachen.

X.155. Nr. 44. Durlach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Königsbach,** Dienstag den 14. April, Vormittags 9 Uhr;
2. **Grötzingen,** Samstag den 18. April, Vormittags 8½ Uhr;
3. **Durlach** mit der Hofgemarkung **Hohenwettersbach,** Donnerstag 23. April, Vormitt. 8 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Durlach, den 6. April 1896.
Der Großh. Bezirksgeometer:
Krieger.

X.152. Nr. 14,214 I. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Moltkestraße betr.

In Verhandlung vom 29. Februar ds. Js. haben die Grundbesitzer Max Schulz, Kaufmann, Adolf Bürck mit Vollmacht von Ströhle & Co., Baumeister Friedrich Lehr hier die Erklärung abgegeben, daß sie bereit sind, die Grundstücksabschnitte, deren Abtretung zum Ausbau der Moltkestraße die Stadtgemeinde Mannheim verlangt hat, vorbehaltlich der richterlichen Festsetzung der Entschädigung an die Stadtgemeinde abzutreten.

Mannheim, den 5. April 1896.
Großh. bad. Bezirksamt.
Frhr. v. Rüdt.

Vermischte Bekanntmachungen.

X.92. Bruchsal.

Aufseherinnen-Prüfung.

Bei der Großh. Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal — Huttenstraße 20 — wird am

Montag den 4. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

eine Prüfung von Bewerberinnen um Aufseherinnenstellen an der Weiberstrafanstalt abgehalten werden. Die Prüfung hat den Besitz der für den Aufsichtsdienst überhaupt erforderlichen Eigenschaften und Kenntnisse, insbesondere geläufiges Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die Fähigkeit zur Besorgung der polizeilichen und gewerblichen Geschäfte darzuthun. Die Bewerberinnen müssen in den weiblichen Handarbeiten bewandert sein. Sie müssen ledig oder kinderlose Witwen und volljährig, dürfen aber nicht über 36 Jahre alt sein und müssen in tadellosem Rufe und guter Gesundheit stehen.

Die Jahresvergütung beträgt für den Anfang 520 Mark und steigt nach Maßgabe der Abth. K 14 und 15 des Gehaltstarifs zum Beamtengesetz.

Bewerbungen sind unter Anschluß eines Geburts- und Leumundszeugnisses bei der unterfertigten Anstaltsdirektion einzureichen, welche auf Anfrage gerne weitere Auskunft ertheilt. Die zur Prüfung zugelassenen Bewerberinnen werden rechtzeitig hievon verständigt.

Bruchsal, den 21. März 1896.
Großh. Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt.

X.164. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 9. bis 11. Mai d. J. findet in Heidelberg eine internationale Hundeausstellung statt.

Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Thiere und Gegenstände wird auf den **deutschen** Bahnen unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 10. April 1896.
Generaldirektion.

X.132.1. Nr. 2199. Offenburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Arbeit-Vergebung

Zur Vergrößerung der Wärterhäuser auf den Wartstationen Nr. 279, 283 und 288 der Hauptbahn, bei Herbolzheim, Kenzingen und Riegel, sollen die Grab- und Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Blechner- und Maler- u. Tüncherarbeiten im Gesammtbetrag von 9517 M. 18 Pf. vergeben werden.

Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsichtsnahme auf und werden daselbst auch die Verdingungsanschläge an die Unternehmer verabfolgt.

Die Angebote können für jedes Wärterhaus getrennt oder zusammen gestellt werden und sind dieselben bis **30. April d. J., Vormitt. 9 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Offenburg, den 10. April 1896.
Großh. Bahnbauinspektor II.

Steinkohlen-Lieferung.

X.160. Für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1897 vergeben wir die Lieferung von **12000 bis 15000 Ztr. Steinkohlen** (wovon etwa 4 Fünftel Fettschrot und 1 Fünftel Nußkohlen).

Angebote hierauf sind spätestens bis **Samstag den 25. d. Mts.** bei der Amtskasse Mannheim einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen bei der genannten Amtskasse, sowie bei der diesseitigen Registratur zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 8. April 1896.
Großh. Verwaltungshof.
G. v. Stoesser.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.